

Lesermeinung

Angst fährt regelmäßig mit

Zu Lkw-Unfällen zwischen Kassel und Lutterberg

Nach dem jüngsten, schweren Unfallereignis (...), möchte ich (...) meine eigenen Eindrücke vor Ort schildern.

Ich bin kürzlich auf der langen Steigung Richtung Norden, wo man grade noch auf den Herkules sieht, mit einer Panne (...) liegen geblieben. Unter einer Brücke konnte ich mein Auto rechts am Standstreifen abstellen und (...) auf dem angeschrägten Brückenfundament eine Stunde auf Hilfe warten und dabei den (...) Verkehr beobachten.

Die schweren Lkw, die dort die Steigung hochfahren, halten (...) einen auffällig geringen Abstand zum jeweils vorausfahrenden Lkw, Bus oder Wohnmobil. Ich habe dann ein zehn Meter langes Fahrbahnstück unter der Brücke ins Auge gefasst und konnte so ganz gut den Abstand der einzelnen Lkw abschätzen. Der Abstand, der dort mit cir-

ca 90 km/h vorbeirauschen, betrug (...) meist zwischen sieben und zwölf Meter. Die Fahrer suchen sich bewusst einen Vordermann, der Sie im Windschatten den Berg mit hochnimmt.

Dass bei solchen Abständen bei dieser Geschwindigkeit und offenbar häufigen Unaufmerksamkeiten der Lkw-Fahrer schwere (...) Auffahrunfälle vorprogrammiert sind, ist eine normale, physikalische Logik (...)

Ich fahre sehr oft diese Strecke und die Angst fährt dort regelmäßig mit.

Was mich am meisten erstaunt, von dieser Brücke herab kann auch jede Ordnungsbehörde, mit ihren technischen Überwachungsmöglichkeiten diese Abstandsünder kontrollieren, anzeigen und damit wesentlich zur Verkehrssicherheit beitragen. (...)

Dietmar Seyerle, Vellmar

Bus wurde kaum genutzt

Zur Liniennetzreform in Harleshausen

Der Berichterstattung zur Harleshäuser Kritik an der Liniennetzreform geben wir das Thema: „Ortsbeirat im Wahlkampfmodus“. Die enttäuschten Kritiker beklagen das Verhalten des Verkehrsdezernenten der Stadt, Dirk Stochla. Sie werfen ihm Ignoranz und Unzugänglichkeit vor. Diese Kritik ist aus unserer Sicht völlig unberechtigt und abwegig.

Der Ortsbeirat macht sich erneut zum verlängerten Arm der Kritiker. Indem er im Wahlkampfmodus an seinem Beschluss festhält, das „Wohngebiet Eschebergstraße“ mit einer Buslinie zu versorgen, betreibt er Klientelpolitik zu Lasten der Anlieger. Denn es dürfte auch ihm hinlänglich bekannt sein, dass die KVG den Bus aus der Eschebergstra-

ße herausgenommen hat, weil er kaum genutzt wurde und nicht rentabel zu betreiben war. Die geniale und gleichzeitig absurde Idee, dem NVV jetzt den Schwarzen Peter zuzuschieben und die Forderung mit dem Altenheim zu begründen, erinnert doch sehr an Rattenfängerei.

Vielmehr müssen sich die Ortsbeiratsmitglieder fragen lassen, ob sie die Dauerbelastung der Anwohner billigend in Kauf nehmen, ohne die Verhältnismäßigkeit einer solchen Maßnahme geprüft zu haben. Wenn das so wäre, kämen sie ihrer politischen Verantwortung nicht nach.

Es bleibt festzuhalten, dass der Ortsbeirat völlig am Bedarf vorbei entscheidet.

Thomas Hohmann und Christine Paul, Kassel

Zirkus fernbleiben

Zum Moskauer Zirkus in Kassel

So, so, er lacht, der Herr Frank. Wie wäre es, auch einmal probeweise im engen Käfig durch die Gegend gekarrt zu werden?

Ich bitte jeden Mitbürger,

diesem Tier-Kerker-Zirkus fern zu bleiben. Wer wilde Tiere sehen will, der möge in die natürlichen Lebensräume dieser Tiere reisen.

Günter Ramdohr, Kassel

Würde es bedauern

Zu Frauen finden keine Hebamme

Als Vater zweier Töchter (1964/1966) und zweier Söhne (1980/1982) würde ich es bedauern, wenn der Hebammen-Beruf aus Geldgründen nicht fortgeführt werden kann, und fände es ideal, wenn nach niederländischem Vorbild möglichst alle Kinder zu Hause entbunden würden

(mit Klinikwagen in der Nähe). (...)

Am schönsten war die Hausgeburt des zweiten Sohnes an einem Sonntag mit Hebamme Kirchner, die organisch die ganze Geburt, die Vorsorge und die Nachsorge in der Hand hatte. (...)

Dietrich Bauer, Kassel

Ihr Brief an die Redaktion

Ihre Meinung senden Sie an folgende Adresse:
HNA, Postfach 10 10 09
34010 Kassel
Fax: 0561 203 2400
E-Mail: kassel@hna.de

Nur Zuschriften, die Vor- und Nachnamen, Anschrift und Telefonnummer enthalten, können berücksichtigt werden. Zuschriften sollten maximal 1200 Zeichen enthalten.



Stand den Schülern und Lehrern an der Oskar-von-Miller-Schule Rede und Antwort: Manuel Glittenberg sprach zur Ausstellungseröffnung über Demokratie und Rechtsextremismus.

Foto: Andreas Fischer

Warnung vor Abgründen

Schulnotizen: Demokratie-Schau in der Oskar-von-Miller-Schule

KASSEL. Heute geht es in den Schulnotizen um eine Ausstellung über Demokratie in der Oskar-von-Miller-Schule, um gute Ruderer am WG und um Grimms Märchen in der Dorothea-Viehmann-Schule:

Rechtsextrem

OSKAR-VON-MILLER-SCHULE. Demokratie stärken, Rechtsextremismus bekämpfen – unter diesem Motto steht eine Ausstellung, die noch bis zum 2. November in der Oskar-von-Miller-Schule, Weserstraße 7, zu sehen ist.

Die Schau des Landesbüros Hessen der Friedrich-Ebert-Stiftung zeigt die Gefahren auf, die vom Rechtsextremismus für Demokratie und Menschenwürde ausgehen. Sie stellt die Grundlagen für rechtsextremes Verhalten und Einstellungen dar und zeigt, welche Formen rechtsextreme Weltbilder und Argumentationsweisen annehmen können. Auf 16 Tafeln werden die Grundlagen unserer Demokratie, die Abgründe des Rechtsextremismus und die Übergänge dazwischen gezeigt.

Es geht um die Fragen: Was kann ich tun, wie auf rechtsextremes Verhalten reagieren? Darüber wurde im Rahmen der Ausstellung gesprochen. Zur Eröffnung gab es einen Vortrag von Sozialwissenschaftler Manuel Glittenberg von der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik. (chr)

Märchen

DOROTHEA-VIEHMANN-SCHULE. In der Dorothea-Viehmann-Schule fand anlässlich der Niederwehener Märchentage ein Projekttag zum Thema Märchen statt. In allen Klassen gab es Aktionen, bei denen die Kinder Märchen hören und gestalten konnten.

Die Erstklässler lernten die Namenspatronin der Schule kennen: Die Märchenerzählerin des Heimatvereins, Erika Knauf, kam als Dorothea Viehmann in alle ersten Klassen. Dort wurde in guter Märchentradition erzählt, gesungen und nachgespielt, begleitet von Michael Gemkow an der Gitarre. Die Kinder folgten der Goldenen Gans, schrien mit den Bremer Stadtmusikanten



Aufmerksam: Märchenerzählerin des Heimatvereins, Erika Knauf, kam als Dorothea Viehmann in alle ersten Klassen der Dorothea-Viehmann-Schule.

Foto: privat/nh

und sangen von der bösen Hexe. Der Jahrgang 3 erhielt Besuch von Frau Pierson-Coordes, einer Nachfahrin der Viehmannin, die in historischer Tracht erzählte.

Im Rahmen der Märchentage gibt es jedes Jahr auch eine Grunelbach-Regatta, zu der die Schüler unter der Leitung von Andrea Schneider, Jugendwartin der TSG Niederwehren, Boote gebaut haben, um sie auf dem angestauten Grunelbach durchs Märchenviertel zu schicken. (chr)

Medienkompetenz

FRANKFURT. Das Siegel „Internet-ABC-Schule 2018“ geht in diesem Jahr an 129 Grundschulen und Förderschulen aus Hessen. Sie haben sich laut Pressemitteilung „gezielt für eine Förderung der Internetkompetenz ihrer Schüler“ eingesetzt. Kasseler Schulen

sind nicht darunter. Andreas Lenz (Präsident der Hessischen Lehrkräfteakademie) und Winfried Engel (Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien – LPR Hessen) haben das Projektsiegel im Rahmen des Medientags der Grund- und Förderschulen in Frankfurt verliehen. (chr)

Ruderer

WILHELMSGYMNASIUM. Nach 19 Jahren nahm das Wilhelmshaus wieder beim Bundesfinale „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin teil. Der gesteuerte Jungenvier der Wettkampfkategorie III mit Leonard Krug, David und Emanuel Wiczorek, Matteo Wittig und Steuerfrau Katharina Bühn konnte sich im Juni beim Landesentscheid in Hanau mit fast zwei Bootslängen Vorsprung für das Bundesfinal-

le qualifizieren. Im September ging das Quartett, diesmal mit Steuermann Ruben Rodriguez Cordes, beim Bundesfinale auf der Regattastrecke in Berlin Grünau an den Start.

Durch einen Sieg im Vorlauf zogen sie ins Halbfinale. Hier konnten sie sich durch gute Leistung einen Platz im Finale sichern. Dort gingen die von Jan Elvert vorbereiteten Athleten an ihre Grenzen und mussten sich nur drei Sportinternaten geschlagen geben. Zum dritten Platz fehlten dann lediglich vier Zehntelsekunden. (chr)

Schulleiter

BAD HOMBURG. Kultusminister Dr. Alexander Lorz hat den Schulleitungsnachwuchs von morgen geehrt. Lorz: „Gute Schulleiter sind essenziell für die Organisation des Schulbetriebs, die Motivation des Kollegiums und den Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen.“ Mit einer neuen „Qualifizierung für Schulleiter“ begegnet Hessen diesem Trend und investiert in Kooperation mit der Heraeus-Bildungsstiftung in die Ausbildung seiner schulischen Führungskräfte – bevor sie ihr Amt antreten. 250 angehende Schulleiter werden jährlich in Fortbildungen qualifiziert. Zur Würdigung der Qualifizierung hat Lorz mit der Vorsitzenden des Vorstands der Stiftung, Dr. Beate Heraeus, 32 Teilnehmer in Bad Homburg ausgezeichnet. (chr)



Erfolgreiche Ruderer am Wilhelmshaus: Leo Krug, Katharina Bühn, Jan Elvert, Emanuel Wiczorek, Matteo Wittig, David Wiczorek, Ruben Rodriguez Cordes, Katja Kraechter.

Foto: privat/nh